

KONZEPT
DER KINDERTAGESSTÄTTE
„SPATZENNEST“
IN REICHENWALDE



In freier Trägerschaft des Vereins
Kindertagesstätte Reichenwalde e.V.

Dorfau 6a
15526 Reichenwalde

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertagesstätte Spatzennest.....	5
1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	5
1.2 Die Geschichte der Kita.....	5
1.3 Unsere ökologische Ausrichtung.....	6
2. Der Verein der Kindertagesstätte Spatzennest Reichenwalde e.V.	7
2.1 Unser Verein stellt sich vor.....	7
2.2 Unsere Philosophie.....	7
3. Unser Bild vom Kind.....	8
3.1 Wir begleiten kompetente kleine Menschen.....	8
3.2 Kinder haben Rechte/Partizipation.....	8
4. Der ökologische Gedanke.....	9
5. Unsere Prinzipien und Grundsätze.....	11
5.1 Die Ziele und Instrumente unserer pädagogischen Arbeit.....	11
5.2 Offene gruppenübergreifende Angebote - Bezugspersonen.....	11
6. Die Erzieherinnen.....	12
6.1 Unsere Rolle.....	12
6.2 Das Spiel.....	12
6.3 Regeln für die Erzieherinnen.....	13
6.4 Die Pädagogische Planung und die Erarbeitung von Themen und Inhalten.....	14
7. Inhaltliche Einzelfragen.....	16
7.1 Unser Tagesablauf.....	16
7.1.1 Kinderkrippe.....	16
7.1.2 Jüngere Kinder bis Vorschulkinder.....	16
7.1.3 Der Hort.....	17
8. Die Bildungsbereiche.....	18
8.1 Körper, Bewegung und Gesundheit.....	18
8.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur.....	18
8.3 Musik.....	18



8.4 Darstellen und Gestalten.....	19
8.5 Mathematik und Naturwissenschaft.....	19
8.6 Soziales Leben.....	19
8.7 Ökologische Lebensgestaltung.....	21
9. Die Regeln in unserer Kita.....	21
10. Das Kita-Gebäude und das Kita-Gelände.....	22
10.1 Der Baukörper - ökologische Orientierung.....	22
10.2 Die Organisation und Gestaltung der Räume.....	23
10.3 Spiel- und Beschäftigungsmaterial.....	24
10.4 Organisation und Gestaltung des Außengeländes.....	25
11. Die Gesundheits- und Ernährungserziehung.....	26
11.1 Bereiche der Gesundheits- und Ernährungserziehung.....	26
11.2 Vollwertkost.....	27
12. Die Umwelterziehung / Ökologische Erziehung.....	28
12.1 Gartenpflege und -nutzung.....	28
12.2 Müllvermeidung.....	28
12.3 Umgang mit Naturelementen.....	28
12.4 Entfaltung der Sinne.....	28
12.5 Naturtage.....	29
13. Die Eingewöhnung.....	30
14. Das Vorschulprojekt.....	30
15. Die Beobachtung und Dokumentation.....	31
16. Organisatorisches.....	31
17. Die Zusammenarbeit im Team.....	32
17.1 Unser Team.....	32
17.2 Zuständigkeiten in der Kita.....	32
17.3 Fortbildung.....	32
18. Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten.....	33
18.1 Verein und Mitarbeit.....	33
18.1.1 Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kita.....	33
18.1.2 Mitgliedschaft im Verein.....	33



18.1.3 Kitaausschuss.....	33
18.1.4 Vorstand.....	33
19. Kommunikation	34
19.1 Andere Kindertagesstätten.....	34
19.2 Schulen.....	34
19.3 Kirchengemeinde Reichenwalde.....	34
19.4 Wohnstätte Reichenwalde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal	35
19.5 Feste für und mit Eltern, Großeltern, Geschwistern.....	35
19.6 Einbindung in die dörfliche Struktur.....	35
19.7 Besuche bei ansässigen Firmen im Umfeld.....	35



KONZEPT DER KINDERTAGESSTÄTTE SPATZENNEST IN REICHENWALDE

1. Die Kindertagesstätte Spatzennest

1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Die Kindertagesstätte Spatzennest (Kita) ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe gemäß Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg (KitaG) und ist im Bedarfsplan des Landesjugendamtes Brandenburg mit 58 Krippen- und Kindergarten- sowie 10 Hortplätzen enthalten.

Gemäß Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes Brandenburg betreut die Kita Spatzennest Kinder im Alter von 0-12 Jahren zwischen 6:00 und 17:00 Uhr, entsprechend des jeweils abgeschlossenen Betreuungsvertrages.

Die Kinder sind unterteilt in:

- Krippenkinder,
- jüngere Kinder (bis ca. 3,5 Jahre),
- ältere Kinder (bis ca. 5 Jahre),
- Vorschulkinder und
- Hortkinder.

1.2 Die Geschichte der Kita

In den 50er Jahren wurde unsere Einrichtung als Erntekindergarten eröffnet, in dem von Frühjahr bis Herbst Kinder erst stundenweise, ab 1969 dann ganztägig zur Betreuung gebracht werden konnten. Im Laufe der Jahre zog die Kita Spatzennest zweimal um, bis sie 1970 in den Räumen eines alten Einfamilienhauses, dem „Altbau“, blieb, auf dessen Grundstück sich auch der 2005 eröffnete Kita-Neubau befindet.

Das Grundstück ist zentral am Dorfanger unseres Ortes gelegen, umgeben von viel Grün und alten Linden, in denen im Frühjahr viele Spatzen brüten. Diese waren auch die Namensgeber der Kita, die seit 1994 den Namen

„Spatzennest“

trägt.

1999 gründeten engagierte Eltern unseren Verein „Kindertagesstätte Reichenwalde e.V.“, der in Folge die Trägerschaft der Kita Spatzennest vom Amt Scharmützelsee übernahm. Stetig wachsende Belegung und zunehmende Anfragen stellten uns vor die Herausforderung, über eine Veränderung der Kita nachzudenken. Ergebnis wa-



ren eine Erhöhung der Platzzahl und ein veränderter, nach ökologischen Gesichtspunkten angelegter Kita-Neubau. Unter großen Anstrengungen und mit viel Eigeninitiative setzte unser Verein diesen Gedanken in den Jahren 2002 bis 2004 baulich um. Der Umzug in das neue Gebäude erfolgte am 1. Januar 2005.

Aufgrund der weiterhin hohen Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen hat der Verein das alte Kitagebäude im Jahr 2012 aus eigenen Mitteln und mit finanzieller Unterstützung aus dem ELER-Fonds der EU und vom Land Brandenburg hergerichtet. Das Erdgeschoss ist nun wieder komplett für den Kindergartenbetrieb nutzbar.

Heute bietet die Kita Spatzennest im Neubau für bis zu 58 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren eine qualifizierte Ganztagesbetreuung sowie in den zwei Gruppenräumen des Altbaus nachmittags für bis zu 10 Hortkinder eine qualifizierte Hortbetreuung an. Die Gruppenräume des Altbaus werden vormittags auch für Beschäftigungsangebote für die älteren und Vorschulkinder der Kita genutzt.

Unser Einzugsgebiet umfasst neben Reichenwalde auch die Ortsteile Kolpin und Dahmsdorf, die zur Gemeinde Reichenwalde gehören. Aber auch Eltern aus anderen umliegenden Gemeinden nutzen unser Angebot, insbesondere aufgrund der Ausrichtung und Angebote unserer Kita.

1.3 Unsere ökologische Ausrichtung

Zentraler Gedanke unseres Vereins ist, eine nach ökologischen Gesichtspunkten gestaltete und agierende Kita zu führen.

Hierbei handeln wir im Einklang mit dem Kindertagesstättengesetz (KitaG), das sagt: "Kindertagesstätten haben insbesondere die Aufgabe, (...) einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln und einen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Lernort zu bieten", §3 (2) 8. KitaG.

Dies bedeutet für uns in der Kita Spatzennest, dass

- Gebäude,
- Außengelände,
- Innenausstattung,
- Spielmaterialien,
- Erziehung und
- Ernährung

nach ökologischen Gesichtspunkten gestaltet, gewählt und gelebt sein sollen. Oberste Prinzipien sind hierbei Umweltverträglichkeit und Ressourcenschonung sowie die Erziehung der Kinder in diesem Sinne.



2. Der Verein der Kindertagesstätte Spatzennest Reichenwalde e.V.

2.1 Unser Verein stellt sich vor

Unser Verein „Kindertagesstätte Reichenwalde e.V.“ wurde im Jahr 1999 durch eine Elterninitiative gegründet. Ziel war, die Kita in Reichenwalde zu erhalten. Mit dem Amt Scharmützelsee konnte damals die Vereinbarung getroffen werden, dass unser Verein die Trägerschaft der Kita Spatzennest übernehmen würde.

Der Verein besteht aus Mitgliederversammlung und Vorstand. Der Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.

Durch den Vorstand werden alle Trägerfunktionen bezüglich der Kita Spatzennest wahrgenommen.

Die Satzung unseres Vereins befindet sich in der Anlage zu diesem Konzept.

2.2 Unsere Philosophie

Unser Verein und die Kita Spatzennest verstehen sich als ein für Menschen unterschiedlichen Hintergrundes, sei es ethnischer, sprachlicher, religiöser, weltanschaulicher und sozialer Art, vorurteilsfreier und offener Begegnungsraum. Dies schließt gerade in der Kita auch Kinder mit individuell unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten im Sinne von geistigen und körperlichen Behinderungen ein. Wir verstehen uns als Weltbürger, die mit Menschen anderer Kulturen zusammenleben und begrüßen Kinder mit verschiedener ethnischer Herkunft.



3. Unser Bild vom Kind

3.1 Wir begleiten kompetente kleine Menschen

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend, entwickeln. Das bedeutet, das Kind wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst. Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden; das Kind wird diese – auch ohne Anleitung – nutzen. Wir als Erwachsene sind Beobachter und Begleiter, die sich geduldig und ausdrücklich im Hintergrund halten, gegebenenfalls auf die Wünsche der Kinder reagieren und die Umwelt, materiell wie sozial, gemäß den Bedürfnissen der Kinder gestalten.

Wir sehen Kinder als kompetente, ganze kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben, zu verstehen. Dazu benutzen sie viele verschiedene Sprachen, alle Sinne und Wahrnehmungsprozesse. Erwachsene verstehen diese Bildungsbemühungen (Sprachen) der Kinder nicht immer.

Kinder begegnen uns mit der ihnen eigenen Persönlichkeit auf der Suche nach der eigenen Identität. Dabei sind sie offen für alles, was auf sie zukommt. Sie sind neugierig, experimentierfreudig und lernbegierig.

Kinder fordern von uns Erwachsenen das ein, was sie im Moment brauchen, und zwar ehrlich und direkt. Der Motor für ihr Handeln ist ihr Gefühl und ihre Intuition, sie denken, entscheiden und handeln selten vorausschauend. Daher können sie noch nicht die volle Verantwortung für ihr Handeln tragen. Sie können auch ihre Stärken und Schwächen noch nicht genau einschätzen.

Auch haben Kinder noch keine festen Normen verinnerlicht. Sie probieren aus, stellen Regeln und Grenzen in Frage.

Kinder sind von Natur aus positive Wesen, die sich spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf eine Beziehung mit uns Erwachsenen einlassen. Sie sind leicht beeinflussbar und durch ihre große Offenheit auch leicht verletzbar. Sie brauchen gleichermaßen Freiräume und Grenzen.

3.2 Kinder haben Rechte/Partizipation

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.



Partizipation ist ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Das heißt, dass Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen werden:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen, ihre Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen.
- Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- Sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen, Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidung und deren Folgen.
- Sie lernen, andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen, anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

4. Der ökologische Gedanke

Ach, was nützt es,
das Laub zu begießen,
wenn der Baum an seinem Fuße
durchhauen ist.
(Jean-Jacques Rousseau)

Ökologie umfasst im naturwissenschaftlichen Sinne die Lehre von Beziehungen der Lebewesen zueinander und zu ihrer Umwelt. Die moderne Umweltbewegung ab den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts bezog zunehmend die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die natürliche Umwelt mit ein.

Wir möchten in unserer Kita zeigen, dass alle Vorgänge des Lebens miteinander verbunden sind und in gegenseitiger Abhängigkeit stehen. Wir wollen die Umwelt und ihre Belange auf eine möglichst konsequente, aber natürlich-selbstverständliche Weise in das alltägliche Leben ins Gespräch, Spiel und Verhalten einbeziehen. Wir wollen einen nachhaltigen und verantwortlichen Lebensstil in unserer Kita Spatzen- nest vorleben, der im Einklang mit der Schöpfung steht. Nichts in der Natur ist ohne Bedeutung. Deshalb wollen wir gerade dem Unscheinbaren und Kleinen Bedeutung und Würde zusprechen. Dabei soll Umwelterziehung zu den pädagogischen Grund- werten gehören und nicht auf Aktionen in einzelnen Gruppen und Projekten be- schränkt bleiben.

So ist es unser Ziel, unseren Kindern eine gesunde Entfaltung in naturnaher Umge- bung zu ermöglichen und sie zur Liebe zur Natur, zur Achtung vor der Umwelt und dem Menschen zu erziehen.



Dabei ist unsere "Öko-Kita" kein Schutzraum, der sich an "Öko-Eltern" richtet, sondern Teil des Dorfes! Wir wollen nicht als etwas Außergewöhnliches oder Besonderes verstanden werden, als Idylle oder Attraktion erscheinen. Wir wollen mit unserer Arbeit behutsam Beachtung und Akzeptanz gewinnen und zum Mitmachen anregen. Auch verstehen sich die Erzieherinnen genau wie die Kinder als Lernende, die an einem beständigen Entwicklungsprozess teilhaben.



5. Unsere Prinzipien und Grundsätze

5.1 Die Ziele und Instrumente unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Kita Spatzennest versteht sich als Bildungseinrichtung, die die Kinder vom ersten bis zum letzten Tag in ihrer Entwicklung und Persönlichkeitswerdung optimal fördert.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder unterstützen, deren eigenaktive Bildungsprozesse herausfordern und Themen der Kinder aufgreifen und erweitern.

Hierbei orientieren wir uns an den vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg formulierten Bildungsbereichen

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Musik,
- Darstellen und Gestalten,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- soziales Leben und
- ökologische Lebensgestaltung,

die untereinander gleichrangig sind. Sie sind nicht untereinander abgegrenzt, sondern überschneiden sich im Kita-Alltag (siehe hierzu auch Bildungsbereiche).

Durch verschiedene Maßnahmen (offene Angebote sowie Material- und Raumangebot) machen wir den Kindern diese Bildungsbereiche zugänglich und begleiten sie dabei. Hierbei werden die Kompetenzen der Kinder durch regelmäßige Beobachtungen - in Beobachtungsbögen dokumentiert - gezielt reflektiert. So wollen wir eine Unterstützung der individuellen Kompetenzen eines jeden Kindes ermöglichen. Mindestens einmal jährlich wird den Eltern von der Bezugsperson dazu ein Entwicklungsgespräch angeboten.

5.2 Offene gruppenübergreifende Angebote - Bezugspersonen

Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen, gruppenübergreifenden Angebote in altersgemischten Gruppen. Hierbei nutzen wir alle Flächen und Räume der Kita, um Interessensräume zu gestalten, die wir als „Bildungsinseln“ bezeichnen. Unter der Annahme, dass Lernen selbstbestimmt und durch Einsicht erfolgt und das Kind eine Eigenverantwortlichkeit besitzt, können Kinder diese Aktivitäten nach Interesse wählen.

Im Alter von 0 bis ca. 2 Jahren sind die Kinder dem Krippenraum und ihrer Bezugsperson zugeordnet. Sie können außerhalb pädagogischer Angebote den Raum verlassen und sich im Kindergarten frei bewegen.

Im Kindergartenalter (ca. 2 - ca.6 Jahre) sind die Kinder in jüngere, ältere und Vorschulkinder unterteilt. Diese umfassen den Großteil der gesamten Kinder. Für jedes Kind ist eine Erzieherin zuständig, die auch gegenüber den Eltern als Ansprechpart-



nerin präsent ist. Hier gilt, dass der Morgenkreis gemeinsam mit der Vertrauensperson stattfindet und das Kind sich danach entsprechend eigener Interessen orientiert.

Jede ErzieherIn übernimmt während der Angebotsphase ein Angebot und während der Freispielphase einen Raum mit den jeweiligen Bildungsinseln.

6. Die Erzieherinnen

6.1 Unsere Rolle

Wir begreifen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen längeren und wichtigen Zeitraum hinweg.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Hierzu gehören viele Freiräume, aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Dabei orientieren wir uns am Bild des Kindes und den Grundlagen der Partizipation (siehe Punkt 3.2).

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinen Bildungsbemühungen zu unterstützen und herauszufordern. Dazu gehört die Gestaltung einer anregungsreichen, materiellen und sozialen Umgebung, sowie das Unterstützen und Erweitern der Themen, um die sich das Kind bemüht.

Um auf die Bildungsbemühungen eingehen zu können, müssen Erwachsene wissen, mit welchen Themen sich das Kind gerade beschäftigt, was es interessiert und was es besonders anregend findet. Von Bildungsangeboten, die an den Themen des Kindes vorbei gemacht werden, ist kein Bildungsfortschritt zu erwarten. Grundlage jedes Bildungsangebotes muss daher die Beobachtung (siehe Punkt 15) sein.

6.2 Das Spiel

Das Spiel des Kindes
ist die Brücke
zur Wirklichkeit.
(Bruno Bettelheim)

Weil das Spiel

- der Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes dient,
- die Grundlage für erfolgreiches Lernen bildet,
- bzw. Spielfähigkeit die Voraussetzung für Schulfähigkeit ist,
- es für Kinder die Möglichkeit ist, ihre Welt spielend zu verstehen, sie zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden,
- in seinen unterschiedlichen Formen den Kinder eine Vielfalt an Lernprozessen anbietet und



- Auswirkungen auf die emotionale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung der Kinder hat,

bedeutet dies für uns in der Kita:

Wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein und schaffen Bedingungen, so dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.

Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig. Es ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

Wir versuchen den Kindern Spielpartner zu sein, die motiviert sind mitzuspielen und ein echtes Interesse an den Spielergebnissen zeigen.

Wir verzichten soweit wie möglich auf Spieleinschränkungen. Das heißt z.B., dass die Kinder dort spielen dürfen, wo sie möchten (Bildungsinself) und dass sich die Kinder beim Spielen schmutzig machen dürfen!

Hierbei ist das Freispiel von größter Bedeutung, weil es selbstgesteuerte und aus einem unabhängigen Impuls entstandene Erfahrungen ermöglicht, entsprechend der individuellen Lernbiographie eines jeden Kindes.

Daneben spielen die frei wählbaren Bildungsangebote eine zentrale Rolle in unserem Kita-Alltag.

6.3 Regeln für die Erzieherinnen

Wir haben Regeln für uns Erzieherinnen im Umgang mit den Kindern formuliert:

- Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und begegnen ihm mit liebevoller Achtung.
- Wir bauen ein Vertrauensverhältnis zu ihm auf, hören zu und nehmen es ernst.
- Wir beobachten seine Fortschritte und unterstützen es in seiner Weiterentwicklung, wenn es Hilfe braucht und möchte.
- Wir geben dem Kind die Sicherheit, dass wir da sind, drängen uns aber nicht auf. Distanz und Nähe der Beziehung bestimmt das Kind und wir akzeptieren das.
- Wir nehmen das Kind in seiner momentanen Befindlichkeit wahr.
- Wir verhalten uns authentisch und machen dem Kind nichts vor.
- So wie wir die individuellen Eigenheiten eines Kindes kennen lernen, lernt das Kind auch unsere kennen. Dazu gehören Vorlieben und Abneigungen, aber auch Stärken und Schwächen, Können und Unvermögen.
- Wir sind in der Rolle des Vorbildes, dessen der etwas vormacht/ vorlebt. Hierbei wollen wir einheitlich sein in dem, was wir denken und tun.
- Wir sind Partner des Kindes, aber auch Ersatz für die Eltern, die gerade nicht greifbar sind.
- Mitgefühl und einführendes Verstehen sind Grundvoraussetzungen für solch



- ein liebevolles und vertrauensvolles Verhältnis.
- Wir stärken das Selbstwertgefühl und die Selbstständigkeit der Kinder.
- Wir rücken die Stärken der Kinder in den Vordergrund und knüpfen daran an, um den Entwicklungsprozess individuell voranzubringen.
- Ins Spiel vertiefte Kinder, die den Zustand des "Fließens" erreicht haben, wollen wir möglichst nicht stören.
- Wir lernen von unseren Kindern und lassen uns auch belehren.

Unsere Rolle als Bezugsperson ist eine sehr umfangreiche und vielseitige. Das erfordert einen großen persönlichen Einsatz, ein hohes Maß an Professionalität und immer wieder genügend Zeit zur Reflexion und zum Austausch mit den Kolleginnen!

6.4 Die Pädagogische Planung und die Erarbeitung von Themen und Inhalten

Durch die Orientierung an den sechs Bildungsbereichen sowohl im Raumkonzept als auch bei den pädagogischen Angeboten schaffen wir ein lernzielorientiertes Umfeld.

Dieses wollen wir aber nicht starr sehen, sondern entsprechend der aktuellen Interessen- und Bedürfnislage der Kinder situationsentsprechend ausrichten.

Für die pädagogischen Angebote orientieren wir uns an den sechs Bildungsbereichen (siehe 8.), die wir in gleicher Gewichtung anbieten wollen. Des Weiteren greifen wir Themenvorschläge von den Kindern auf – variieren auch spontan ein Angebot – und nehmen die Einflüsse von Jahreszeiten und Jahresfesten auf. Diese bieten uns die Möglichkeit, einen verlässlichen Jahresrahmen mit immer wiederkehrenden Rhythmen zu haben.

Jährlich wiederkehrende Feste:

- Erntedank
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Dorf- und Kinderfest
- Oma-Opa-Tag
- Schultütenfest
- Vereinsversammlung

Jährlich wiederkehrende Projekte in Kooperation mit Partnern vor Ort:

- Wasser
- Polizei (Fürstenwalde)
- Feuerwehr (Reichenwalde)
- Saat und Ernte (Landwirtschaftshof Zwiebler in Reichenwalde, Hof Marienhöhe)
- Jahreszeiten



- Ernährung
widergespiegelt in Liedern, Basteleien, Geschichten, Spielen, Experimenten, Exkursionen, ggf. Einladung Externer...



7. Inhaltliche Einzelfragen

7.1 Unser Tagesablauf

7.1.1 Kinderkrippe

Im Vordergrund der Arbeit steht hier die behütete Betreuung und Förderung der Kleinsten.

Unsere Kita öffnet um 6:00 Uhr. Zwischen 6:30 und 8:00 Uhr wird den anwesenden Kindern ein Frühstücksbuffet angeboten. In Absprache mit den Eltern können die Kinder in der Zeit von 7:30 – 9:00 Uhr ihren Vormittagsschlaf halten. Um 9:00 Uhr wird der Morgenkreis mit anschließender Apfelpause abgehalten.

Bis zum Mittagessen um 11:00 Uhr finden pädagogische Angebote, Freispiel und Aufenthalt im Freien statt. Ab 12:00 Uhr halten die Kinder Mittagsruhe, der in den Nachmittagskaffee übergeht.

Der Nachmittag gehört dem gruppenoffenen Freispiel.

7.1.2 Jüngere Kinder bis Vorschulkinder

Zwischen 6:30 und 8:00 Uhr wird den anwesenden Kindern ein Frühstücksbuffet angeboten. Bis 9:30 Uhr können im Freispiel alle Räume im Neubau mit ihren Bildungsinseln von den Kindern genutzt werden.

Um 9:30 Uhr gehen die Kinder zu ihren Bezugspersonen und halten ihren Morgenkreis ab. Dabei findet auch das gemeinsame Apfelfrühstück statt.

Im Anschluss daran finden montags und mittwochs die gruppenoffenen pädagogischen Angebote statt, die dann bis 11:30 Uhr in Freispiel übergehen.

Um 11:15 Uhr beginnt die Mittagsphase. Zuerst nehmen die Kinder, die ab 12:00 Uhr Mittagsschlaf halten, gemeinsam ihr Mittagessen ein, danach die so genannten Wachkinder. Für die letzteren wird ab 12:30 Uhr eine Entspannungsphase mit Geschichte, Meditation u.a. angeboten.

Um 14:00 Uhr treffen sich alle Kinder zum Nachmittagskaffee. Danach steht das Freispiel im Vordergrund.

Wir gehen jeden Tag mindestens einmal mit den Kindern nach draußen, sei es zum Spaziergang, in den Wald, auf den Bolzplatz oder zumindest den Spielplatz.

Dienstags können Kinder ab 3,5 Jahren auf Wunsch der Eltern am Kinderkreis teilnehmen, der durch die im Ort ansässige Katechetin in der Kindergarage angeboten wird. Der Dienstag ist auch unser Sporttag. Außerdem findet dienstags und freitags für die Kinder der Vorschulgruppe der Vorschulunterricht statt.

Diese drei Angebote am Dienstag sind je nach Alter des Kindes zeitlich gestaffelt.



Donnerstag ist unser Natur-und Waldtag. Hier gehen wir mit allen Kindern in die Natur (siehe hierzu Punkt 12.5).

Freitags findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt, an dem z.B. besondere Feste vorbereitet werden können.

Nach Herrichtung der Gruppen- und Sanitarräume im Altbau können seit Ende 2012 nun auch die Räume des Altbaus am Vormittag von Kindergartenkindern genutzt werden, bspw. für Angebote (Vorschule, Musik etc.), da hier mitunter eine räumliche Entkopplung wegen Lautstärke durchaus förderlich ist. Zugleich wird dadurch das Raumangebot für die im Neubau verbliebenen Kindergartenkinder ein wenig entspannt.

7.1.3 Der Hort

Seit dem Sommer 2011 haben wir Räume im Erdgeschoss des Altbaus wieder für Hortzwecke hergerichtet und reaktiviert. Aus vereinseigenen Mitteln und mit finanzieller Unterstützung aus europäischen und Landesmitteln wurde dann der gesamte Altbau in 2012 hergerichtet und auch mit Sanitarräumen versehen. Hier können in zwei Gruppenräumen bis zu 10 Hortkinder betreut werden. Dies war nötig geworden, um dem steigenden Bedarf an Krippen- und Kindergartenplätzen gerecht zu werden, die ausschließlich dem Neubau zugeordnet sind. Die räumliche Entkopplung bietet den Hortkindern im Altbau bspw. die nötige Ruhe beim Erledigen der Hausaufgaben und schränkt gleichzeitig die Kindergartenkinder im Neubau in ihrem Spielbedürfnis nicht ein.

Im Frühhort bieten wir den Kindern ab 06:30 Uhr ein Frühstücksbuffet an. Ja nach Abfahrtszeit ihres Busses werden die Schulkinder dann zur Schule geschickt.

Im Rahmen der Hortbetreuung am Nachmittag werden – je nach Ankunftszeit des Schulkindes – ein Mittagessen im Neubau mit anschließender Entspannung im Altbau angeboten. Anschließend erfolgt im Altbau die qualifiziert betreute Erledigung der Hausaufgaben. Danach steht das freie Spiel für die Schulkinder im Mittelpunkt.



8. Die Bildungsbereiche

Entsprechend den "Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg" wollen wir anhand der sechs Bildungsbereiche den Kindern Bildungsmöglichkeiten strukturiert eröffnen, die wie folgt definiert sind:

8.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kita ermöglicht den Kindern zu balancieren, zu springen, zu klettern und zu entspannen.

Die Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist.

Kinder sollen die Gelegenheit erhalten, sich auf unterschiedlichen Ebenen zu bewegen.

Kinder sollen zwischen schneller und langsamer Bewegung immer wechseln.

Kinder sollen Gelegenheit haben, ihre Bewegungen zur Musik zu koordinieren.

Einmal wöchentlich, derzeit dienstags, findet ein genereller Sporttag statt.

8.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Kita unterstützt das Kind hinsichtlich seiner personellen Kompetenzen zur persönlichen Lebensbewältigung, insbesondere beim Spracherwerb, der Entwicklung seiner kommunikativen Fähigkeiten und im Umgang mit Schriftkultur. Von Januar bis März findet regelmäßig die vom Ministerium vorgegebene Sprachförderung statt.

Die Kinder beherrschen die Regeln der Kommunikation.

Sie haben freien Zugang zu Büchern und Bildern.

Die Kinder erwerben durch den Umgang mit verschiedenen Materialien den Sprach- und Schrifterwerb.

Sie können Zeichen und Symbole des Alltagslebens unterscheiden.

Die ErzieherIn berät die Eltern hinsichtlich des Spracherwerbs ihres Kindes.

Durch den Umgang mit Schreibutensilien, auch Scheren, erwerben die Kinder handmotorische Fähigkeiten.

Die Kinder können zuhören und mit anderen kommunizieren.

Sie können ihre Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal äußern.

Die Kinder können Fragen formulieren.

Die Kinder üben Geschichten, Reime, Lieder und Gedichte.

8.3 Musik

Die Kita ist ein Ort des Singens und Musizierens.

Die Kinder haben freien Zugang zu Musikinstrumenten.

Die Erzieherinnen singen in Anwesenheit der Kinder und mit den Kindern. Wer ein Musikinstrument beherrscht, bezieht dies mit ein.

Die Erzieherinnen nutzen Rhythmen und Reime als elementare musikalische Ausdrucksformen.



Mit den Kindern werden Lieder einstudiert und aufgeführt (zu Geburtstagen, Jubiläen, u.a.). Tanz- und Bewegungsspiele werden integriert.

8.4 Darstellen und Gestalten

Die Kita ist ein Ort des kreativen und künstlerischen Gestaltens.

Die Kinder haben freien Zugang zu vielfältigen Materialien, die ihre kreativen Fähigkeiten unterstützen (malen, schneiden, formen, kleben und werkeln).

Die Kita pflegt traditionelle Sitten und Bräuche im Jahresverlauf.

Wir bieten Tanz und Stehgreifspiele an.

Die Kita ermöglicht den Zugang der Kinder zu verschiedenen Musik-, Kunst- und Theaterstilen.

Die Kinder nutzen neben der Sprache auch Mimik und Gestik als Mittel der Verständigung und Kommunikation mit anderen.

Sie erleben, dass ihre kreativen Tätigkeiten gewürdigt und beachtet werden.

8.5 Mathematik und Naturwissenschaft

Die Kita ist ein Ort des gemeinsamen Forschens.

Mathematische Erfahrungsfelder werden in die tägliche pädagogische Arbeit eingebaut.

Naturwissenschaftliche Experimente werden insbesondere während der flexiblen Angebote durchgeführt.

Anhand von Uhren, Kalender, Spielgeld, Bausteinen, Obst, Samen, Sand und Wasser ... wird die mathematisch/ naturwissenschaftliche Kompetenz unterstützt.

Forschungsfragen werden nicht vorschnell beantwortet, sondern möglichst gemeinsam ergründet.

8.6 Soziales Leben

Die Kita ist ein vielfältiges Erfahrungsfeld für Kinder und Erwachsene, die in ihm leben.

Die Kinder erleben, dass ihr Tun und ihre Meinungen bedeutsam sind und Wirkungen haben.

Sie verhalten sich solidarisch mit anderen Kindern.

Sie trösten und zeigen ihr Mitgefühl.

Die Kinder können Konflikte ohne Gewalt lösen und entwickeln verschiedene Strategien, einen Streit zu lösen.

Sie kennen die Organisation und Tagesstruktur der Kita, sie halten sich an feste Routinen und nutzen ihre Freiräume durch eigene Aktivitäten.

Die Kinder kennen den Ort der Kita und deren nähere Umgebung.

Die Kinder kennen verschiedene Menschen und Einrichtungen des Ortes Reichenwalde.

Durch die in Reichenwalde ansässigen Wohnstätten erleben die Kinder im Alltag Menschen mit Behinderungen.



Aufgrund unserer ökologischen Ausrichtung ergänzen wir um folgenden Bereich:



8.7 Ökologische Lebensgestaltung

Die Kita gewährleistet eine ökologische Lebensgestaltung.

Die Kinder machen Erfahrungen mit verschiedenen Aspekten aus Natur und Umwelt. Die Kinder lernen Tiere und Pflanzen kennen, beobachten und nehmen Rücksicht auf sie.

Die Kinder werden in den Angeboten in die Gartenarbeit einbezogen und erleben dort intensiv den Wechsel der Jahreszeiten und den wiederkehrenden Rhythmus von Werden und Vergehen. Sie lernen die Freude kennen, selbst säen, pflanzen, aufziehen, ernten, verarbeiten und genießen zu können. Dies ist auch in ländlicher Umgebung heute nicht mehr selbstverständlich.

Sie nutzen für ihr Spiel vielfältige Materialien aus der Natur und Umwelt.

Die Kinder trennen Müll und lernen die Bedeutung von Müllvermeidung, Wiederverwendung und Umweltverschmutzung kennen.

Sie wissen, dass z.B. Wasser eine lebensnotwendige Ressource ist und verwenden es sparsam.

Die Bildungsbereiche werden bei Interesse an einigen Nachmittagen erweitert/ unterstützt durch Kurse anderer Anbieter, derzeit sind dies Töpfern und Englisch für Kindergartenkinder.

9. Die Regeln in unserer Kita

Für unsere Regeln gilt: Verhaltensregeln sind klar, überschaubar und nicht starr, sondern verhandelbar. Auf die Einhaltung der Regeln achten wir alle gemeinsam.

Unsere derzeit gültige Regelliste ist der Anlage zu entnehmen.



10. Das Kita-Gebäude und das Kita-Gelände

10.1 Der Baukörper - ökologische Orientierung

Unser Verein legte bei der gesamten Planung des Kita-Neubaus auf eine durchgängig ökologische Bauweise Wert.

- Baukörper

Zur Verbesserung der Wärmedämmung wurden für den Baukörper Porotonsteine verwendet. Die nichttragenden Wände bestehen aus Holz und Lehmziegeln, die besonders raumklimafreundlich reagieren. Im Dachbereich wurde mit Flachs gedämmt. Für die Fassade wurden ökologische Farben verwendet, die Farbgestaltung der Gebäudefronten erfolgte nach dem Farbenbogen.

Der Innenbereich wurde mit Lehm verputzt. Aus Kalk, Quark und Leinöl wurden Farben gerührt, die im gesamten Innenbereich verwendet wurden.

Für die Bodenbeläge verwendeten wir Kork in den Gruppenräumen, Holzparkett im Atrium, sowie u.a. Terrakottafliesen in den Eingangs- und Küchen- sowie Sanitärräumen.

Auch die Fenster und Türen bestehen ausschließlich aus Holz.

Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass wir regionale Firmen für unser Projekt engagierten, auch die ABM-Arbeiter stammten aus unserer Gemeinde oder dem nahen Umfeld.

- Haustechnik

Unser Verein entschied sich für ein Erdwärmeheizungssystem. Dies ist als niedrigtemperierte Fußbodenheizung in Kombination mit einer Lüftungsanlage konzipiert. Über die Lüftung wird den Räumen permanent Frischluft zu- und verbrauchte Luft abgeführt bei gleichzeitiger Erwärmung der frischen Luft im Winter.

- Außenanlagen

In einer 5cbm fassenden Zisterne unter dem Nutzgarten können wir Regenwasser zur Bewässerung der Außenanlagen sammeln.

Alle Spielgeräte sind aus nicht behandeltem Akazienholz, das besonders witterungsbeständig ist, oder aus Metall.

Auf die Außenanlagen wird in Punkt 10.4. näher eingegangen.



10.2 Die Organisation und Gestaltung der Räume

Im Neubau ordnen sich um ein von Tageslicht durchflutetes Atrium acht gleichgroße Trapeze. Diese sind vom Atrium zugänglich, öffnen sich gleichzeitig aber auch durch Terrassentüren und Fenster dem Außengelände. Das erste Trapez ist der Eingangsbereich mit Garderobe und Informationstafeln. Im Uhrzeigersinn schließen sich nun Betreuungsräume an. Auf diese folgen zwei Waschräume, Küche und der Bücher- raum.

Der erste Raum (ABC-Raum) wird derzeit von den älteren Kindern und den Vorschul- kindern genutzt und enthält neben Materialien für das Vorschulangebot auch das Puppentheater. Die anschließenden zwei Tagesräume (Kreativ- und Puppenraum) dienen jüngeren und älteren Kindern und sind durch Durchgangstüren mit dem vier- ten Tagesraum verbunden. Dieser ist der Kinderkrippe zugeordnet und verfügt über einen separaten Schlaf- und Waschaum.

Die Räume sowie das Atrium sind in Bildungsinseln gestaltet, die den Kindern frei zugänglich sind. Hierzu zählen

- Kreativecke mit für Kinder frei zugänglichen Materialien (Kreativraum),
- didaktische Angebote (Atrium),
- Puppen- und Musikecke (Puppenraum),
- Kostüme (Puppenraum),
- Bauecke (Atrium),
- Puppentheater (ABC-Raum),
- Experimentierecke (ABC-Raum),
- Bücherraum.

Zu den Ruhezeiten der Kinder werden der Bücherraum, der Puppenraum und der ABC-Raum mit Matratzen zu Schlaf- und Entspannungsräumen umfunktioniert.

Der Raum der Kinderkrippe ist altersspezifisch ausgestattet, wird aber außerhalb der Gruppenangebote zum Freispiel geöffnet, so dass diese Kinder ebenso freien Zu- gang zu den Bildungsbereichen haben. Weiter verfügt der Krippenbereich über einen kleinen separaten Schlafrum, der mit Gitterbetten ausgestattet ist, sowie ein Bad.

Das Atrium ist neben den Bildungsinseln (didaktische Angebote und Bauecke) mit Ti- schen und Stühlen ausgestattet, an denen alle Mahlzeiten – bis auf die Apfelpause – eingenommen werden.

Die Küche wird zur Vorbereitung von Frühstück, Apfelpause und Nachmittagskaffee genutzt, aber ebenso auch im Rahmen der flexiblen Angebote, z.B. zum Kochen mit den Kindern.

Neben dem großen Waschaum, der sich an das Atrium anschließt, können die Kin- der auch separate Toiletten nutzen, die zum ABC-Raum gehören.

Im Erdgeschoss des Altbaus befinden sich zwei vorwiegend durch die Hortkinder ge- nutzte Gruppenräume sowie Sanitärräume. Hier stehen den Kindern getrennte Räu- me und Platz für Hausaufgaben sowie für Spiel und Entspannung zur Verfügung.



Alle Räume sind den Kindern frei zugänglich, einzig der Technikraum im Neubau und das Büro, das sich im alten Gebäude befindet, sind den Erwachsenen vorbehalten.

10.3 Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Neben den bereits vorhandenen Spielsachen wird Wert darauf gelegt, dass nur in hochwertige und haltbare Materialien wie Holzspielzeug, Korbmaterialien und Naturstoffe investiert wird. Auch bei den Beschäftigungsmaterialien finden soweit wie möglich Umweltgesichtspunkte Berücksichtigung.

Hierzu einige Beispiele:

- Mal- und Bastelpapier in Recyclingqualität,
- Klebstoffe wasserlöslich und in Nachfüllflaschen abgefüllt,
- keine Filzstifte,
- Wachsmalstifte in Papier, nicht in Kunststoffhülsen,
- nasse Farben, die selber abgefüllt werden aus großen Behältern,
- Knete,
- Pinsel mit Holzgriff,
- aus Haushaltsabfällen und -resten weiter verwendete Materialien (z.B. Stoffe, Kork, Styropor, Pappe etc.).

Hier spielt der Gedanke der Abfallvermeidung und -minimierung eine zentrale Rolle, der von den Erzieherinnen vermittelt wird. Auch Kleinmüll hat seinen – nicht eben geringen - Anteil am Abfallberg.

Neben dem Kauf von Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird zum Spielen und Basteln auch die "Natur" in die Einrichtung gebracht – unter Berücksichtigung umweltschützender Aspekte. Stöcke, Steine, Äste, Rindenstücke, Blätter – dies fördert nicht nur ein starkes Interesse, eine intensive Beschäftigung und eine Menge Einfallsreichtum heraus. Es bietet auch die Gelegenheit, auf ein bewusstes und differenziertes Umgehen mit der Natur hinzuwirken, d.h. sie nicht unbesehen zum beliebig verfügbaren Material herabzustufen, also beispielsweise Käfer besser in ihrem Lebensraum zu belassen oder Gänseblümchen von anderen, schutzbedürftigen Pflanzen unterscheiden zu lernen.

Zum ökologischen Gedanken gehört auch das Recycling. Für uns bedeutet dies, dass wir ganz bewusst (natürlich hygienisch einwandfreie) Haushaltsabfälle als Material sammeln und verwenden.



10.4 Organisation und Gestaltung des Außengeländes

Der achteckige Kita-Neubau liegt in der Grundstücksmittle, so dass es von allen Seiten von Grünflächen umgeben ist. Auch vom Altbau aus gelangen die Kinder direkt auf den Kita-Spielplatz. Vor dem Kita-Grundstück liegt der weitläufige Dorfsplatz, der neben dem Kita-eigenen Spielplatz auch genutzt werden kann. Hinter dem Kita-Grundstück befindet sich ein großräumiger Bolzplatz, der dem freien Spiel dient.

Der Kitaspieldplatz steht allen Kindern der Kita offen. Bei seiner Bepflanzung haben wir hauptsächlich auf einheimische Pflanzen zurückgegriffen. Auch wird darauf geachtet, dass giftige Pflanzen nicht zum Einsatz kommen. Den täglichen Aufenthalt im Freien ist für uns sehr wichtig.

Der eigentliche Kita-Spielplatz ist, bedingt durch den Zuschnitt des Grundstücks und die Lage von Alt- und Neubau, zweigeteilt. Der vordere Teil kann unmittelbar aus dem Eingangsbereich, dem ABC-Raum, dem Kreativraum sowie den Räumen im Altbau betreten werden. Hier befinden sich zwei große Schaukeln, ein Weidentipi mit Sitzmöglichkeit, ein Spielhäuschen und der Sinnespfad.

Der hintere Teil des Spielplatzes ist unmittelbar vom Puppenraum aus zugänglich. Vor der großen, gepflasterten Terrasse liegt eine große Rasenfläche mit „Gruppenlinde“ und Wipptieren sowie einem großen Sandkasten mit Kletterturm. Auch wurde ein Kletter-und-Rutsch-Hügel aufgeschüttet, um im Gelände verschiedene Ebenen entstehen zu lassen, die den Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Vom hinteren Teil dieser Freifläche sind sowohl der Schuppen als auch der Bolzplatz erreichbar.

Seitlich und damit etwas abseits dieses „Hauptspielplatzes“ ist direkt vor dem Krippenraum ein ruhiger, separater Kleinstkinderspielplatz mit Spielhaus und Buddelkasten entstanden, der von einem Feldahorn beschattet wird.

Der Nutzgarten der Kita ist über einen Weg vom hinteren Teil des Spielplatzes oder direkt aus der Küche zugänglich. Im Schutz eines großen Walnussbaumes wurden hier von Erziehern und Kindern unterstützt durch Eltern Beete angelegt, um zum Beispiel Erdbeeren, Erbsen, Kräuter oder Kürbisse zu ziehen. Auch verschiedene Beerensträucher wurden gepflanzt. Die Kräuter und Früchte werden sofort gegessen oder mit den Kindern weiter verarbeitet. Der gesamte kompostierbare Abfall der Kita wird ebenfalls hier gesammelt und später zur Bodenverbesserung genutzt. Durch die Einbeziehung in die Gartenarbeit können die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten und den Kreislauf von Werden und Vergehen besonders intensiv und auf sehr anschauliche Weise verstehen lernen, verbunden mit der besonderen Freude, das Selbstgesäte oder -gepflanzte nach guter Pflege dann auch essen zu können. Die regelmäßige Bewirtschaftung des Gartens geschieht ob ihres Umfangs jedoch hauptsächlich durch den Hausmeister und ggf. Elterneinsätze.



11. Die Gesundheits- und Ernährungserziehung

11.1 Bereiche der Gesundheits- und Ernährungserziehung

Wir messen der Gesundheits- und Ernährungserziehung einen großen Stellenwert bei. Hier können wir, neben dem Elternhaus, Grundlagen für einen gesunden Lebensstil legen.

Hygienische Selbstversorgung

Durch Vorgeben bestimmter Rituale wie Toilettengang, Waschen, konsequentes Zähne putzen nach dem Frühstück und Mittagessen werden diese Tätigkeiten selbstverständlicher Bestandteil des Alltags.

Ruhe und Entspannung

Als Ausgleich für die vielen Aktivitäten des KiTa-Alltages haben auch Ruhe- und Entspannungsphasen einen großen Stellenwert. Dazu gehören z.B. die gemeinsame Mittagsruhe der sogenannten Schlafkinder und die Entspannung der sogenannten Wachkinder. Wir wollen ihnen Techniken und Rituale nahe bringen, die auch ohne Fernseher einen Ruhebereich schaffen.

Bewegung

Bewegung als Prophylaxe für Übergewicht, Haltungsschäden und andere Zivilisationskrankheiten hat ebenfalls ihren Stellenwert in der Gesundheitserziehung. Wir schaffen Bewegungsräume und -konzepte innerhalb und außerhalb der Kita. Dazu gehören neben dem täglichen Aufenthalt im Freien auch Aktionsräume innerhalb der Kita. Diese können sowohl im Freispiel als auch als pädagogisches Angebot genutzt werden.

Ernährung

Ernährungserziehung verfolgen wir auf zwei Ebenen: zum einen durch gemeinsame Mahlzeiten (Frühstück, Apfelpause, Mittagessen und Nachmittagskaffee) und zum anderen während der pädagogischen Angebote.

Beim Frühstück wünschen wir uns, dass die Kinder nicht nur auf den Geschmack für Vollwertiges kommen und z.B. Obst, Müsli und Vollkornbrot dem Wurst- oder Marmeladenbrötchen vorziehen. Wir möchten den Kindern auch die Möglichkeit bieten, den Tag in wohlthuender Atmosphäre und mit Ruhe und guter Laune zu beginnen. Dasselbe gilt für alle anderen gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten.

Neben der gemeinsamen Zubereitung von Lebensmitteln im Rahmen von Projekten ist auch die Verarbeitung selbstgeernteter Produkte, sei es aus dem KiTa-Garten oder als Geschenke, ein wichtiger Bereich der Ernährungserziehung.

Des Weiteren ist Bestandteil unserer Regeln, dass Kinder außer an ihrem eigenen Geburtstag keine Süßigkeiten in die Kita mitbringen.



11.2 Vollwertkost

Ziel unserer Kita ist eine vollwertige Ernährung. Wir bemühen uns in einem fortlaufenden Prozess, die Ernährung der Kinder entsprechend zu gestalten. Hierzu laufen regelmäßige Projekte, die zur Optimierung der Ernährung beitragen sollen.

Frühstück, Apfelpause und Nachmittagskaffee werden in der Kita vorbereitet mit Lebensmitteln, die uns auf Bestellung geliefert werden. Dabei achten wir auf Saisonalität, Regionalität und möglichst Bioqualität der Lebensmittel.

Als Getränke bieten wir ungesüßten Tee, verdünnte Säfte und Wasser an, Milch wird nur zum Müsli am Morgen angeboten.

Das Mittagessen wird uns von der Wohnstätte Reichenwalde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal zugeliefert und auch hier erfolgen laufend Absprachen, um diesen Bereich ebenfalls zu optimieren.



12. Die Umwelterziehung / Ökologische Erziehung

Im Rahmen der Umwelterziehung haben wir Bereiche festgelegt und erweitern diese im Rahmen von Projekten, die nach Abschluss Bestandteil unserer Konzeption werden, ständig weiter. Ein fester Bestandteil dieser Erziehung ist das tägliche Bewegen im Außengelände, Spaziergänge und somit das Erleben der Natur zu allen Jahreszeiten und bei allen Witterungsverhältnissen.

12.1 Gartenpflege und -nutzung

Unser Außengelände mit dem Nutzgarten bietet die Möglichkeiten der Naturbeobachtung und dem eigenen Tätigwerden. Die Kinder sehen die Entwicklungen vom Samen bis zur Reife, lernen das Anpflanzen und die Pflege des Gartens kennen, was auch den Umgang mit Gartengeräten einschließt, und sind bei der Kompostierung beteiligt. Das große Thema im Sommer und Herbst sind dann die Ernte und damit verbunden Zubereitung, Lagerung und Konservierung von selbstgeernteten und geschenkten Früchten und Gemüse.

Unsere naturnahe Lage ermöglicht den Kindern vielfältige Tierbeobachtungen, die durch unsere Waldtage erweitert werden.

12.2 Müllvermeidung

Im täglichen Kitaleben bieten sich viele Möglichkeiten der Müllreduzierung und -vermeidung, die mit den Kindern besprochen und durchgeführt werden (z.B. keine Trinkpäckchen). Wir halten zur Sparsamkeit mit Rohstoffen und Material an (z.B. keine Papierhandtücher, sparsamer Wasserverbrauch, etc.) und weisen auf Verwertbarkeit und Wiederverwertbarkeit hin (z.B. Basteln mit Recyclingmaterial). Abfälle werden sortiert und wir versuchen umweltfreundliche Produkte zu verwenden. Kompostierbare Abfälle werden kompostiert.

12.3 Umgang mit Naturelementen

Im täglichen Ablauf der Kita und in den pädagogischen Angeboten wollen wir immer wieder auf die Naturelemente hinweisen. Dazu zählen sparsamer Umgang mit Wasser, Nutzung von Regenwasser, sparsamer Energieverbrauch, Experimentieren mit Wind, Wasser und Sonne, Gestaltung mit Ton, Sand und Steinen.

12.4 Entfaltung der Sinne

Wir wollen den Kindern ermöglichen, ihre Umwelt mit den Sinnen zu erleben, Sinneserfahrungen zu fördern und die bewusste Nutzung der Sinne wie Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen für eine gesteigerte Wahrnehmung der Um-



welt zu entwickeln. Garten, Tier- und Naturbeobachtungen und auch Kochen sind hierfür die Grundlage.

12.5 Naturtage

Im Rahmen unserer pädagogischen Angebote für die Kindergartenkinder findet wöchentlich unser Natur- und Waldtag statt. Darüber hinaus wird zweimal jährlich eine Waldprojektwoche durchgeführt.

An unseren Naturtagen verbringen wir in der warmen Jahreszeit die Zeit von 9:00 Uhr bis mittags im Freien. Die Schlafkinder kehren etwas früher in die Kita zurück, die Wachkinder nehmen nach Möglichkeit auch das Mittagessen im Freien ein. Im Winter gestalten wir die Zeiten witterungsabhängig.

Durch unsere ideale Lage können wir diese Zeit an verschiedenen Naturorten um das Dorf herum verbringen. Wir wechseln hier Freispiel und gelenktes Spiel mit pädagogischen Angeboten ab.

Diese Zeiten in der Natur ermöglichen den Kindern eine Vielzahl von Erlebnissen, wie z.B.:

- die Förderung der Motorik durch vielfältige Bewegungsanlässe und -möglichkeiten,
- das Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen,
- die Förderung der Sinneswahrnehmung,
- das ganzheitliche Lernen, das heißt Lernen mit den Sinnen,
- das Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen,
- die Möglichkeit, die Grenzen der eigenen Körperlichkeit zu erfahren,
- das Erfahren von Stille,
- die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen,
- die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens überhaupt.



13. Die Eingewöhnung

Mit Eintritt in die Kita fängt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt an, eine Veränderung im bisherigen Rhythmus. Das Kind muss sich von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen. In dieser Übergangsphase ist von unserer Seite eine besonders intensive Begleitung gefordert, für das Kind und die Eltern. Der Zeitraum für die Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell verschieden. Wir wünschen uns eine schrittweise Eingewöhnung, welches in der Regel mit einem Eingewöhnungsgespräch beginnt. Ein reger Austausch auf beiden Seiten trägt dazu bei, dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln. Hierfür haben wir eine Leitlinie erarbeitet (siehe hierzu auch die Anlage zur Eingewöhnung).

14. Das Vorschulprojekt

Die Vorbereitung auf die Schulzeit erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind in der Kita verbringt. Sie ist als ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungs(kompetenz)bereiche beinhaltet, zu verstehen. Hierzu gehören der motorische, emotionale, soziale und kognitive Bereich. Keiner dieser Bereiche kann als einzelner gesehen und gefördert werden, sondern sie greifen immer ineinander. So fördert z.B. das Kneten nicht nur die Feinmotorik unterschiedlicher Körperteile des Kindes, sondern auch die Fantasie, das Selbstbewusstsein und das sozial-emotionale Verhalten.

Trotzdem ist für die Vorschulkinder eine Abgrenzung zu den jüngeren Kindern wichtig. Aus diesem Grunde bieten wir im letzten Jahr vor Schulbeginn zweimal wöchentlich unser Vorschulprojekt an. Gemeinsam mit den Kindern planen wir die Inhalte. Ziel ist, einen gleitenden Übergang von der Kita zur Schule zu gestalten. Die Kinder sollen bestärkt werden, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen. Es geht dabei im Besonderen um:

- Gruppenfindung (wer kommt in die Schule),
- Ängste erkennen und wahrnehmen,
- Schule erfahrbar zu machen,
- Wissen über Räume, Personen und Strukturen vermitteln,
- Selbstständigkeiten fördern,
- Verantwortungsgefühl stärken,
- Selbstbewusstsein fördern.



15. Die Beobachtung und Dokumentation

Als Unterstützung und Systematisierung unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir die Kinder anhand von sogenannten Beobachtungsbögen. In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind durch seine Erzieherin nach bestimmten Kriterien beobachtet und die Eindrücke werden in einem standardisierten Bogen erfasst. Die Ergebnisse werden den Eltern in einem individuellen Gespräch erläutert.

Mit den Beobachtungsbögen verfolgen wir zwei Ziele:

- Wahrnehmung des einzelnen Kindes und seiner Bedürfnisse (wo kann der Erzieher den individuellen Entwicklungsprozess unterstützen) und
- die Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten.

Grundlage hierfür sind die „Grenzsteine der Entwicklung“, die von dem Entwicklungsneurologen Professor R. Michaelis (Universitätskinderklinik Tübingen) für Kinderärzte erarbeitet wurden und durch das Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V. (infans) als Instrument für die Arbeit der Erzieherinnen weiterentwickelt worden ist. Bei diesem Projekt unterstützt uns das Kreisjugendamt durch fachliche Fortbildungen.

Im Alltagsgeschehen beobachten die Erzieherinnen sechs Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Spracherwerb,
- Körpermotorik,
- Hand-/Feinmotorik,
- kognitive Entwicklung,
- soziale Kompetenz und
- emotionale Kompetenz.

Bei der Durchführung und Handhabung dieser Beobachtungen orientieren wir uns an den Richtlinien des Landes Brandenburg, die in der Kita einsehbar sind.

16. Organisatorisches

Neben der Hausordnung (Anlage) bitten wir die Eltern, ihren Kindern eine Grundausrüstung mitzugeben, die den Kindern und Erzieherinnen den KiTa-Alltag erleichtert und manches auch erst möglich macht, z.B. die Waldtage.

Hierzu zählen:

- Matschsachen – Gummistiefel,
- Spielbekleidung, in der sich Kinder auch schmutzig machen dürfen,
- Sportsachen (Jogginghosen, T-Shirt, ABS-Socken),
- Hausschuhe und
- Wechselwäsche.

Die Ausrüstung sollte regelmäßig auf ihre Passform überprüft werden, insbesondere gilt dies natürlich für Schuhwerk.



Medikamente verabreichen wir ausschließlich mit ärztlichem Attest und Medikamenterklärung.

17. Die Zusammenarbeit im Team

17.1 Unser Team

Hauptverantwortliche in unserem Team ist die Leiterin der Kita. Sie ist für alle pädagogisch-organisatorischen und inhaltlichen Fragen zuständig (siehe hierzu in der Anlage die Stellenbeschreibung). Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem ehrenamtlichen Vorstand in den monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen, an denen die Leiterin teilnimmt. Aber auch der „kurze Dienstweg“ wird oft genutzt zur Abstimmung mit Vorstandsmitgliedern bei drängenden Fragen.

In den 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen bespricht das gesamte Erzieherteam Organisatorisches, aktuelle Fragestellungen und fachliche Themen.

Die Verwaltung der Kita obliegt dem Vorstand und wird durch das hauptamtliche, geschäftsführende Vorstandsmitglied ausgeübt.

17.2 Zuständigkeiten in der Kita

Derzeit sind in unserer Kita neun Erzieherinnen, 2 Hauswirtschafterinnen, ein Hausmeister und eine Verwaltungskraft, alle in unterschiedlichen Teilzeitmodellen, beschäftigt.

Jede Erzieherin hat neben ihrer Erziehertätigkeit besondere Projektzuständigkeiten, wie z.B. Dienstplanung, Essensplanung, Praktikantenbetreuung, Beobachtungsbögen, Waldtag, etc.

Die beiden Hauswirtschaftskräfte sowie der Hausmeister sind über den Tag hinweg für die Kinder in ihrer Arbeit präsent. Sie nehmen nicht Teil an der pädagogischen Arbeit, sind jedoch für die Kinder ansprechbar und somit aktiver Bestandteil des Kita-Tages.

Die Verwaltung der Kita wird durch das hauptamtliche, geschäftsführende Vorstandsmitglied ausgeübt. Dieses ist erster Ansprechpartner für Eltern und Angestellte und an mindestens zwei Tagen in der Woche in der Kita präsent.

17.3 Fortbildung

Für unsere Erzieherinnen gilt die Verpflichtung, sich regelmäßig fachlich, insbesondere bei anerkannten Bildungsträgern, fortzubilden. Hierzu bestehen Angebote unterschiedlicher Institutionen, aus denen in Absprache mit der Leitung und dem Vorstand entsprechende Fortbildungen wahrgenommen werden. Im Anschluss an er-



folgte Fortbildungen stellen die Erzieherinnen ihr neues Wissen den Kolleginnen vor und fungieren so als Multiplikator in unserem Team.

Darüber hinaus pflegen wir engen Kontakt mit dem Kreis- und Landesjugendamt. Das Kreisjugendamt übernimmt insbesondere Teamfortbildungen und berät auch in allen anderen fachlichen Fragestellungen und ist so eine wertvolle Unterstützung in unserer konzeptionellen und auch organisatorischen Arbeit.

b18. Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

18.1 Verein und Mitarbeit

Als Elternverein sind wir auf die Mitarbeit und Mitgliedschaft von Eltern angewiesen. Dies ist auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Gremien möglich.

18.1.1 Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kita

Bereits in der Bauphase wurden z.B.

- Elektrik,
- Fußbodenbeläge,
- Malerarbeiten,
- Holzarbeiten

und andere Bereiche durch ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern und Großeltern in hohem Maße und mit großem privaten Stundenaufwand ausgeführt und konnten unsere Baukosten signifikant senken.

Dies setzt sich fort bei Arbeitseinsätzen, die nach Bedarf stattfinden. Die Eltern werden zeitnah um Mitarbeit bei diesen Einsätzen gebeten. Mit einem Großteil der Eltern konnte bereits eine Vereinbarung über das freiwillige Engagement in unserer Kita getroffen werden.

18.1.2 Mitgliedschaft im Verein

Eine Mitgliedschaft in unserem Verein ermöglicht nicht nur eine gewisse finanzielle Unterstützung unserer Kita, sondern auch detailliertere Information und Mitbestimmung bezüglich des Vereins und der Kita während der jährlichen Mitgliederversammlung.

Unser Ziel ist es, den Kindergarten in Reichenwalde langfristig zu erhalten und für die jeweils aktuellen Erfordernisse fit zu machen. Dazu arbeiten wir eng mit dem Amt Scharmützelsee und dem Jugendamt zusammen. Aber auch materiell und ideell benötigt der Kindergarten Unterstützung, z.B. für:

- ✓ Anschaffung von neuem Spielmaterial
- ✓ Hilfe bei aktuellen Projekten
- ✓ Durchführung von Festen, Ausflügen und Projekttagen
- ✓ Förderung der Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten

Eine hohe Mitgliederzahl trägt nicht nur zur finanziellen Verbesserung der Vereins-



kasse bei, sondern hilft uns auch ganz wesentlich bei Verhandlungen mit Sponsoren, Ämtern und Behörden weiter.

18.1.3 Kitaausschuss

Gemäß § 7 KitaG beschließt der Kitaausschuss über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kita. Der Kita-Ausschuss ist paritätisch besetzt mit Vertretern des Trägers, Mitarbeitern der Kita und Eltern. Eine Mitgliedschaft im Kita-Ausschuss ermöglicht so Eltern die aktive Mitgestaltung der konzeptionellen und inhaltlichen Arbeit der Kita. Der Kita-Ausschuss, der jährlich neu gewählt wird, trifft sich im ca. 6 wöchigen Turnus.

18.1.4 Vorstand

Alle zwei Jahre wird im Rahmen der Mitgliederversammlung unseres Vereins der ehrenamtliche Vorstand neu gewählt. Er besteht derzeit aus 4 Mitgliedern. Diese treffen sich regelmäßig, zumeist monatlich, zu den Vorstandssitzungen, an denen auch die Kita-Leitung teilnimmt und auf denen z.B. aktuelle Entwicklungen, Personalentscheidungen, Jahresplanung, Anschaffungen, Aktionen usw. besprochen und beschlossen werden. Aufgrund der hohen Kinderzahl und der Anzahl an Erzieherinnen und technischem Personal werden seit 2012 die Geschäfte unseres Vereins und der Kita von einem hauptamtlichen Vorstandsmitglied geführt.

19. Kommunikation

Ein Elternverein und eine Kita leben von der Kommunikation der Beteiligten. Deshalb versuchen wir die unterschiedlichsten Angebote zu machen, um lebendig zu sein.

Aufnahmegespräch für neue Familien,

- Hospitation für neue Familien,
- Gruppenabende, die von den Erzieherinnen organisiert werden,
- Entwicklungsgespräche, die die zuständige Erzieherin den Eltern anbietet und
- Dokumentation und Veröffentlichung von besonderen Veranstaltungen und Ereignissen.

Kontakte zu anderen Institutionen

Als Kita sind wir keine isolierte Einrichtung, sondern wollen am sozialen Leben teilnehmen – teils aus Notwendigkeiten heraus, aber insbesondere um Teil der Gemeinschaft zu sein und auch den Kindern dieses Bewusstsein zu vermitteln.

19.1 Andere Kindertagesstätten

Notbetreuung - Während der Schließzeiten besteht für Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einer anderen Kita betreuen zu lassen.



Teamtage - Diese dienen dem fachlichen Austausch von verschiedenen Kita-Teams. Kooperation mit anderen Kitas - Hier möchten wir insbesondere mit anderen Öko-Kitas einen fachlichen Austausch pflegen.

19.2 Schulen

Mit den Schulen in Bad Saarow und Rauen bestehen enge Kontakte, wie z.B. Informationsveranstaltungen für die Vorschulkinder. Durch Kooperationsverträge mit diesen Schulen wollen wir die Zusammenarbeit stärken und intensivieren.

19.3 Kirchengemeinde Reichenwalde

In Reichenwalde ist eine sehr aktive, evangelische Kirchengemeinde beheimatet, die sich sehr in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagiert. Für unsere Kinder wird wöchentlich ein Kinderkreis (für die Kindergartenkinder) und die Christenlehre (für die Hortkinder) angeboten, die von den meisten Kindern mit großer Begeisterung wahrgenommen werden.

Auch bei Dorf- und Kinderfesten arbeiten wir mit der Kirchengemeinde schon seit Jahren eng und vertrauensvoll zusammen.

19.4 Wohnstätte Reichenwalde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

Seit 1925 ist die Wohnstätte im Herzen der Gemeinde Reichenwalde beheimatet. Uns ist es ein Anliegen, möglichst viele Dienstleistungen durch Reichenwalder Betriebe erbringen zu lassen. So entstand eine nun schon langjährige Zusammenarbeit mit der Küche der Wohnstätten, die für uns das tägliche Mittagessen zubereitet. Dabei kann auch noch auf Fahrwege verzichtet werden.

Für größere Veranstaltungen, die die Kapazität des Atriums unserer Kita übersteigen, können wir den Speisesaal der Wohnstätten nutzen und dort z.B. Fasching feiern.

19.5 Feste für und mit Eltern, Großeltern, Geschwistern

Um auch den erweiterten Familien einen Bezug zu unserer Kita zu ermöglichen, organisiert bzw. beteiligen wir uns an einer ganzen Reihe von Festen und Veranstaltungen:

- Frühlingsfest,
- Dorf- und Kinderfest,
- Vereinsgrillen,
- Oma-Opa-Tag,
- Drachenfest,
- Nikolaus,
- Weihnachten,



- Fasching und
- Rad-Scharmützel.

19.6 Einbindung in die dörfliche Struktur

Aus dem Bedürfnis heraus, unsere Kita als Teil der dörflichen Struktur zu führen, haben die Kinder zu verschiedenen Anlässen die Möglichkeit, teilzunehmen und vor allem auch mitzugestalten:

- das jährliche Dorfkinderfest,
- die Seniorenweihnachtsfeier und
- das Geburtstags- und Jubiläumssingen (diese sind ein fester Bestandteil des Kita-Jahres, hierfür werden Lieder und Gedichte eingeübt und beim Besuch des Jubilars vorgetragen).

19.7 Besuche bei ansässigen Firmen im Umfeld

So wie im sozialen Bereich sollen die Kinder das Umfeld auch im beruflichen Bereich kennen lernen. Hier haben wir gerade landwirtschaftliche und auch ökologisch arbeitende Betriebe, die uns diese Möglichkeit bieten. Es bestehen regelmäßige Kontakte z.B. zum ansässigen Bauern, zum Demeter-Bauernhof und Bäckerei Marienhöhe. Ernteeinsätze gehören ebenso zu unserem jährlichen Ablauf.

